



### Aktuelle Wirtschaftslage im Dachdeckerhandwerk

Köln, den 05. November 2010

Zwischenzeitlich liegen die Ergebnisse der ZVDH-Umfrage zum dritten Quartal 2010 vor. Sie zeigen ein insgesamt positives Bild.

#### Auftragsbestände

Die Dachdeckerbetriebe konnten im dritten Quartal 2010 im Durchschnitt einen Auftragsbestand von 3,7 Monaten vorweisen. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum bedeutet dies eine spürbare Erhöhung (2009: 2,8 Monate). Diese Entwicklung wurde unterstützt durch die Generierung von Aufträgen aus dem Konjunkturpaket II, von dem mittlerweile über die Hälfte der Dachdeckerbetriebe profitieren konnte.

Mitursächlich für die relativ gute Stimmung ist neben positiven Entwicklungen im Neubau das große Auftragspotenzial im Bereich der klimafreundlichen Gebäudesanierung für Dachdecker. Die Ergebnisse der ZVDH-Umfragen in den letzten Jahren zeigen, dass dies eine dauerhafte Entwicklung darstellt und der Bereich der energetischen Wärmedämmung neben den traditionellen Aufgabenfeldern und dem neu hinzugekommenen der erneuerbaren Energien mittlerweile eine tragende Säule des Handwerkszweigs geworden ist. Zurzeit entfallen bereits knapp 60 % der betrieblichen Tätigkeiten im Dachdeckerhandwerk auf den Bereich Sanierung/Modernisierung (Reparatur/Wartung: 25%, Neubau 15%).

#### Beschäftigte und Auslastung

Die zum Stichtag 31. August ermittelte Anzahl gewerblicher Mitarbeiter erreichte mit 62.982 den höchsten Stand seit 2003.

Insgesamt wird für das Gesamtjahr 2010 mit einer Steigerung der Beschäftigtenzahlen um mehr als 5 % gegenüber 2009 gerechnet. Die Auslastung bezüglich Personal und Geräten lag im dritten Quartal 2010 bei 94 % bzw. 74 % und damit vergleichsweise hoch.

#### Prognose

Aufgrund der in diesem Ausmaß nicht erwarteten Konjunkturerholung wird das Dachdeckerhandwerk das Jahr 2010 mit einem spürbaren Umsatzzuwachs abschließen.

Für das Geschäftsjahr 2011 werden einige von der Politik vorgenommene Weichenstellungen Probleme für die Dachbranche bereiten. Im kommenden Jahr dürften die öffentlichen Investitionsausgaben mit dem Auslaufen der Konjunkturprogramme deutlich zurückgehen. Zudem schlägt sich die angespannte Finanzlage der Kommunen in Einschnitten bei öffentlich finanzierten Investitionen in den Wohnungsbau und die soziale Infrastruktur nieder. Zu nennen ist hier beispielsweise das Herunterschrauben der Mittel für die Städtebauförderung von 535 Mio. Euro im Jahr 2010 auf voraussichtlich 305 Mio. Euro im Jahr 2011.

Auch die KfW-Mittel für die Gebäudesanierung liegen 2011 deutlich unter den Volumina, auf die private Hauseigentümer zur Förderung einer Sanierung ihrer Immobilie zuletzt zugreifen konnten: Der staatliche Impuls mit nun für 2011 bereitstehenden 950 Mio. Euro fällt deutlich schwächer aus als in den beiden Vorjahren, in denen zusammengenommen 3,5 Mrd. Euro zur Verfügung standen.